



Wochenend' und Sonnenschein – Vorsaison am Bootshaus Wiesler, Titisee

Abbiegen und Ankommen

Bilder von Titisee und Heiligenbrunnen

Manchmal genügt einmal scharf abbiegen und man hat seine Nische erreicht. Selbst am Titisee, wo die touristische Ausmöstung perfektioniert erscheint, gibt es vergleichsweise besinnliche Orte unweit vom Laufsteg längs der Seestraße. Gleich neben dem prominent gelegenen Seehotel Wiesler an der Strandbadstraße führt eine Sackgasse fast unauffällig abwärts zu einer Uferpartie am *Bootshaus*. Ein massives Holzhaus-Kiosk, davor Vesperbänke, Faßbier, Suppen und Obazda mit Seeblick, davor die öffentliche Badebucht, nebenan der umzäunte Sandstrandkasten des Seehotels mit eigenem Badesteg. Zusammen ein bemerkenswertes Ensemble in einem Meer des Üblichen. Bezeichnenderweise ohne laute Werbe-Sonnenschirme, die den See beleidigen. Antizyklisch angewandt können solche Orte auch zur Rettungsinsel werden.

Ich war neulich an einem Vorsaison-Samstag dort, der sich nicht so recht zwischen Fröhsummer und Aprilwetter entscheiden mochte. Wahrscheinlich waren alle Passanten noch auf der nahen Souvenirmeile, in der Bucht vor dem Bootshaus saßen jedenfalls nur ein paar Antizykliker. Das Grün der Wälder rahmte den Seespiegel wie ein Gemälde. Dann und wann erschienen Einzelgänger und eisschleckende Paare. Im See schwamm allein ein junges Paar mit langen und ruhigen Zügen. Nach dem Bad frottierten sich beide gegenseitig warm, danach saßen die Freischwimmer am Ufer und blickten ins weite Blaue, in Gesellschaft von einer mitgebrachten Flasche Schaumwein und zwei Gläsern.

Da ohne Sektglas, Badetuch und Begleitung unterwegs, war es mir nur nach einem Fußbad, was kurzfristig etwas betrüblich stimmte, von der insgesamt friedlichen Grundstimmung aber bald aufgewogen wurde. Außerdem wollte ich noch im Gasthof *Heiligenbrunnen* einkehren, der so liegt wie er heißt. Zu erreichen ist der reizende Ort ebenfalls durch nur einmaliges Abbiegen von der B31 auf Höhe von Hinterzarten bei der Lafette. Die Heiligenbrunnenstraße führt dort in harmonischen Schwüngen Richtung Fürsathöhe. Nur ein paar Meter abseits vom Dauerverkehr der Höllentalroute öffnete sich der Hochschwarzwald wie ein weit ausgerollter samtgrüner Teppich. Die Auen laden zur Fahrt über heuwagenbreite Nebenstraßen längs blühender Böschungen. Es war ein beglückendes Gleiten über ein Land, das einen weit hinaus trägt.

Die Gasthof-Terrasse erschien dann im glasklarem fast kitschig schönen Abendlicht, das die nahe Weißstannenhöhe vergoldete. Allein ein Baukran beim Nebengebäude, das einst als Kegelbahn diente, sorgte für etwas Kontrast im Hochschwarzwälder Idyll. Der Heiligenbrunnen ist eine unproblematische Allzweck-Einkehr in Alleinlage. Innen wäldergemütlich, draußen sonnig und luftig, ideal nach Touren zu Wasser und zu Land. Zum Nachladen bei akutem Energiemangel gibt es neben anderem Nudelsuppe, hausgemachte Bratwürste und Rindsrouladen. Mein Gulasch vom Bio-Weiderind war gabelmürb, die Sauce konzentriert wie Astronautennahrung, nur aromatischer. Zur Rundum-Sorglos-Einkehr paßte ein junge Mitarbeiterin im Service, die schier jeden Wunsch des Gastes mit einem unverwüstlichen „Das kriegen wir hin“ quittierte.

Gut gelaunte Servicekräfte, die an einem Samstagabend aus freien Stücken mehrmals hintereinander „das kriegen wir hin“ sagen, sind ebenso bemerkenswert wie freie Badestellen am Titisee. Und wie eingangs versprochen, genügt mitunter einmaliges Abbiegen zum besseren Ankommen.

Wie stimmungsaufhellendes Abbiegen an einem großen und bezaubernd schönen See gelingen kann, erfahren Sie in einem Buch, das ich in diesem Zusammenhang noch einmal empfehlen darf.



Neu von Wolfgang Abel:

Lago Maggiore – Leiser Luxus am großen See.

7. Auflage 2022, 372 Seiten, 24 Euro, oaseverlag.de